

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Württemberg.

Stuttgart, 24. Jan. Gestern Nacht 11 $\frac{1}{4}$ Uhr hat die 17 Jahre alte Vertha Däuber von Eßlingen am alten Schloß und bei der Gemüsehalle einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie zwei Revolverkugeln gegen sich abfeuerte. Der eine Schuß ging fehl, die Kugel des andern drang in die rechte Bauchgegend, doch soll die Wunde nicht gefährlich sein. Einen dritten Schuß konnte sie nicht mehr abgeben, weil Leute ihr nachsprangen. Die Verwundete wurde in's Katharinenhospital verbracht.

Eßlingen, 24. Jan. Großes Aufsehen erregte gestern Vormittag die Einlieferung von 7 meistens jungen Männern aus Neuhausen, darunter 4 Brüder, durch den hiesigen Stationskommandanten und zwei Landjäger und zwar wegen Verwachsung der Sachbeschädigung. In der Nacht vom 19./20. d. M. wurde im Staatswald in der Gut des Forstschutzwächters Gasser eine größere Anzahl der im schönsten Wachstum befindlichen Eichen und Buchen abgelegt, welche theils mitgenommen, theils liegen gelassen wurden. Am 22. Jan. wurde eine Hausdurchsuchung mit Erfolg vorgenommen. Das Motiv zu dieser scheußlichen That soll Rache gegen den betreffenden Forstschutzwächter sein, weil beim letzten Kugeltag einige wegen Forstfrevels gestraft wurden. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden wohl noch weitere der 7 Verhafteten folgen, indem noch weitere Beweismittel aufgefunden wurden.

Untertürkheim, 24. Jan. In der verfloffenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr fand man den hier bei Schuhmacher Schaaf in Arbeit gestandenen Schustergehilfen Johannes Kaiser von Uhlbach todt mit gebrochenen Armen und Füßen am Eisenbahndamme liegen. Derselbe scheint auf dem Eisenbahngeleise gelaufen und von der Höhe des über die hiesige Mählgasse gehenden Viaducts herabgefallen zu sein. Weil man nur die Uhrkette, nicht aber auch die Uhr bei dem Todten fand, glaubte man zuerst an ein Verbrechen; aber bei näherer Nachfrage zeigte es sich, daß Kaiser die Uhr bei einem hiesigen Wirth in Verfaß gegeben hatte.

Pfullingen, 21. Jan. Vorlezte Nacht wurde ein 18jähriger junger Mensch bei einer Schlägerei lebensgefährlich verletzt und ist die Untersuchung bereits im Gange.

Pfullingen, 24. Jan. Heute Morgen fand man in der Gasse bei der Kunstmühle, den Leichnam eines älteren Mannes von hier, der, wie es scheint, aus Ueberdruß am Leben, demselben auf diese Weise ein Ende machte.

Mavensburg, 24. Jan. In letzter Zeit hat eine Diebsbande in benachbarten Ortschaften verschiedene Diebstähle durch Einbruch verübt. So brachen die Diebe auch hier in der vorigen Woche im Gasthaus zum Mohren in das Gesindezimmer ein und stahlen Kleider und Geld. Einer der Diebe wurde am anderen Tag zur Haft gebracht. — Einem Arbeiter in einer hiesigen Fabrik wurde vor einigen Tagen beim Probieren einer Maschine ein Auge ausgeschlagen.

In **Musnang, O. A. Leutkirch**, brannte den 24. Januar die Mühle ab. Schaden beträchtlich. Das Feuer kam Morgens um 2 Uhr aus. Ueber die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Jan. Das Unwohlsein, an welchem Fürst Bismarck schon seit einigen Tagen leidet, hat sich ver-

schlimmert, so daß die parlamentarische Soirée, welche am 22. stattfinden sollte, abgesagt werden mußte. Auch der Ministerrath, welcher heute unter Vorsitz des Fürsten Bismarck stattfinden und bei welchem allem Vermuthen nach die Frage wegen Centralisation der Eisenbahnen zur Sprache kommen sollte, fällt in Rücksicht auf das Unwohlsein des Fürsten und die heutigen parlamentarischen Sitzungen aus.

Riesenburg, 20. Jan. Wie der „Kön. Hart. Ztg.“ geschrieben wird, befindet sich die Mutter des in so unmenschlicher Weise von den beiden Männen gemißhandelten Kindes in einem beklagenswerthen geistigen Zustande. Sie hat dem hiesigen Diakonissenhause übergeben werden müssen, wo das am Leben gebliebene Kind noch an seinen Verwundungen schwer darnieder liegt. Die beiden Verbrecher sind unter militärischer Eskorte nach Danzig transportirt worden.

[Zur Explosion in Bremerhaven.] Die Weser-Ztg. schreibt: Thompson ist aller Wahrscheinlichkeit nach identisch mit einem A. K. Thompson, der sich im Sommer 1865 in St. Louis im Southern Hotel aufhielt. Der St. Louis Republikan bringt hierüber einen ausführlichen Bericht. Thompson hatte zu jener Zeit viel Geld zur Verfügung und zwar so viel, daß der Besitzer des Gasthofes die Verantwortlichkeit der Aufbewahrung ablehnte. Thompson hatte zu Zeiten 70,000 Doll. in U. St. Bonds in den Geldschränken des Hotels liegen. Obwohl von gefälligem Wesen lag etwas Unheimliches über seinem Treiben. Auffallend war seine Intimität mit einem alten französischen Kellner des Hotels, der gleichfalls Thompson hieß, mit dem er in Nassau, Providence, dem Rendezvous der Blockadebrecher bekannt geworden sein wollte. In St. Louis verheiratete sich Thompson mit der Tochter der Modistin Frau Paris und lebte nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise nach Chicago noch einige Monate in St. Louis. Eine eigenhümliche Begegnung mit einem Luther R. Smoot von Baltimore ist erwähnenswerth. Derselbe ließ unter Einsendung einer Photographie und unter dem Versprechen einer Belohnung von 1000 Pfd. St. Nachforschungen nach einem Alexander Keith Thompson in St. Louis anstellen, und da Thompson selbst die Hülfe eines Detectives kurz zuvor in Anspruch genommen hatte, so war er leicht rekonoszirt. Er befand sich um die Zeit in Highland, Ill.; Mr. Smoot, der selbst eintraf, verschaffte sich einen Verhaftsbefehl und in Begleitung eines Richters und Polizeibeamten suchte er den Thompson auf. Der Anblick des Smoot soll Thompson ganz außer Fassung gebracht haben; er zitterte und hatte eine Arawandlung von Ohnmacht, ja scheint die Absicht gehabt zu haben, mit einem auf dem Tische liegenden Revolver sich zu erschließen. In einer Konferenz zwischen Smoot und Thompson wurde indeß die Sache bald geordnet. Sie begaben sich nach St. Louis und Thompson übergab seinem Gegner ein Packet mit 5—20er Bonds, die er der St. Louis Bank entnahm. Was die Differenz betraf, hat man nicht erfahren: es verlautete aber, daß Thompson sich den dem Smoot zukommenden Theil des Gewinns aus einem Blockadebruch angeeignet habe. Thompson blieb auch nachher in auffallend nervöser Aufregung. Aus einer Unterhaltung mit der Polizeibeamte entnommen haben, daß Smoot und Thompson innerhalb 6 Wochen 8 Dampfer verloren hatten. Ein ihnen zugehöriger Dampfer Coquette lag gerade damals in Delaware. Thompson ging bald nach Europa, und ist von einem Bekannten aus St. Louis in Deutschland gesehen worden. — Aderweitige Nachrichten aus New York bestätigen, daß sich keine Spur von Mischuldigen

drüben hat entdecken lassen. In einer der ersten Vernehmungen in Bremerhaven hatte Thomas einen Mr. Skidmore als Absender des Fasses von New-York genannt. (Vermuthlich will Thomas den Sprengstoff aus Amerika bezogen haben). Wie sich herausstellt, ist dieser Skidmore ein Agent am Zollhause, der lediglich auf Thomas' Anordnung die Ausklarung des Fasses besorgt hat. Das Fass war bei Ankunft im Zollhause geöffnet worden; der Inhalt war als Cement angegeben und der Sprengstoff ist auch dafür angesehen worden. Thomas hat es selbst später in Empfang genommen und die Rücksendung veranlaßt. — Ob es bewiesen ist, daß, wie wohl anzunehmen, das Uhrwerk sich in dem Fasse befunden hat, das im Juni per Rhein nach New-York gesandt wurde und im Novbr. zurückkehrte, ist uns unbekannt. Jedenfalls hat es seinen Dienst versagt. Vielleicht dürfte sich in dem Zustande des Uhrwerkes, in welchem es in Bremen dem Uhrmacher Bruns zur Reparatur und Reinigung übergeben wurde, die Erklärung für das Versagen finden. An dem einen Federhaus war nämlich die untere Platte herausgepreßt und bräute auf das nächste Rad. Das Uhrwerk, so wie es Thomas dem Uhrmacher ablieferte, konnte nicht gehen.

Ausland.

Zürich, 22. Jan. Kaum ist die interessante Angelegenheit, betr. den Züricherischen Polizeidirektor, der einen an Frankreich auszuliefernden Schwindler höchstselbst aus der Gefängniszelle geholt und einer fidelem Privatgesellschaft zugeführt hat, etwas in den Hintergrund getreten, als ein neuer Skandal das Publikum beschäftigt. Vorgestern Abend ist der wegen *K a u b m a r d s* zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte Kaspar *M e r k* von Norbas, Kant. Zürich, ein Bursche von 32 Jahren, zum drittenmal aus dem hiesigen Zuchthaus entwichen. Vor einigen Jahren verurtheilt, mußte er sich einmal in einem Zimmer der Strafanstalt einen Säbel zu verschaffen, trieb damit seine Wächter in die Flucht und entkam auf die Straße, wo er aber sofort abgefaßt und in den Gewahrsam zurückgebracht wurde. Der zweite Fluchtversuch war glücklicher. Vor einem Jahr etwa mußte *M e r k* auf die Bühne der Strafanstalt, von da aus auf's Dach, ritlings mit Lebensgefahr über dieses und an der Dachrinne herunter in den Garten des Waisenhauses zu gelangen, von wo er Reißaus nahm und erst nach $\frac{1}{4}$ Jahr in der Nähe von Mülhausen, wo er unter falschem Namen Dienstmagd bei einem Bauer genommen hatte, entdeckt und wieder ins Zuchthaus eingeliefert wurde. Und jetzt entflieht zum drittenmal derselbe gefährliche Raubmörder! Von Holz hat er in seiner Zelle Nachschlüssel verfertigt, mit denselben die Zellentür aufgeschlossen, sich dann ins Schloßzimmer begeben, das er offenbar unbewacht mußte, hort ein Paar Hosen, einen Ueberzieher, ein Halsuch, die Pelzkappe des Verwalters, einen seidenen Regenschirm, einiges bares Geld und zwei scharf geladene sechsläufige Revolver weggenommen und ist dann ganz ungenirt die Treppe hinunter und über den Hof zur Strafanstalt hinausgipaziert, ohne daß eine Wache oder ein Aufseher ihn gesehen hätte! Unglaublich, aber wahr! Und heute ist er in allen Zeitungen und mit Ausschüttung einer Prämie auf seine Wiederbringung steckbrieflich verfolgt und sind an alle Seehäfen Europa's Telegramme mit Signalement verfaßt.

London, 22. Jan. Gestern Abend, um 7 Uhr fand auf der Nordbahn, in der Nähe von Petersburgh ein schrecklicher Eisenbahnunfall statt. Ein Postzug aus York rannte in einen Güterzug und zerstückelte viele Wagen. Während alle Bahndiensteten mit diesem Unfälle noch beschäftigt waren, kam der Courierzug aus London auf der Unglücksstätte an, und da alle vergessen hatten, denselben zu signalisiren, so rannte er auch in die Trümmer der zerstückten zwei Trains. Die größte Verwirrung herrschte nunmehr. Bis jetzt weiß man, daß 11 Personen getödtet, 30 schwer und viele leicht verwundet sind. Im Zuge befand auch der russische Gesandte, Graf Schuralow, der mit dem Schrecken davonkam, sein Diener erlitt einen Armbruch; zwei Eisenbahn-Direktoren, einer von der Nordbahn, blieben ebenfalls unverletzt.

Stuttgart, 24. Jan. [Börsenbericht.] In der vorigen Woche war die Witterung bei meistens milder Temperatur veränderlich, dagegen haben wir seit einigen Tagen wieder ziemlich starke Nachfröste. Ueber den Getreidehandel im Allgemeinen ist nichts Neues zu berichten, sondern der Verkehr blieb allwärts schwach und die Preise konnten sich kaum behaupten. Auch unsere heutige Börse behielt den seitherigen schleppenden Geschäftsgang bei und die Umsätze waren in Folge dessen von keinem großen Belang.

Wir notiren:

Weizen bayr. 11 M. 15 bis 11 M. 60 S.

" amerik. 11 M. 60 S.

Kernen 11 M. 10 S bis 11 M. 50 S.

Dinkel 6 M. 90 S. bis 7 M.

Gerste bayr. 10 M. 70 S.

" württg. 9 M.

Hafer 8 M. — S bis 8 M. 60 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 35—36 M.

" Nr. 2: 31—32 M.

" Nr. 3: 24—26 M.

" Nr. 4: 21—23 M.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Die Brüder.

Beide Männer traten in's Haus.

Ein großes, einem finstern Stübchen ähnliches Gemach, das von einer Hängelampe beleuchtet wurde, begegnete den Blicken des Cavaliers. Es schien ganz geeignet zu einem nächtlichen Aufenthalte für allerlei verdächtiges Gesindel zu sein, mit dem Paris damals zum Ueberfluß gesegnet war. In einem Winkel dieses düstern, unheimlichen Raumes befand sich eine schmale, gebrechliche Wendeltreppe, die nach der oberen Etage hinaufführte, welche Ben Joel und seine beiden Gefährten als beständige Bewohner inne hatten. In der Mitte der Treppe war ein kleines niedriges Stübchen. In demselben wohnte die Vermieterin des Hauses, das alte, häßliche Weib.

Die Wohnung Ben Joel's war getheilt. Der ein dieser Räume enthielt ein bequemes Zimmer, erhellt durch ein großes Fenster unter dem Dache. Es gehörte Zilla, und war in der seltsamsten Weise ausgestattet. Es war angefüllt mit wunderbar geformten Gefäßen. In der Ecke befand sich ein Feuerherd. Dicht an der Wand stand ein Bett mit buntscheckigen Vorhängen. Einige Musikinstrumente und eine große, mit Blumen gefüllte Vase befanden sich auf einem kleinen Tische von Eichenholz. Man konnte weder Stand noch Armuth in diesem Gemache entdecken, vielmehr machte es den Eindruck des Geheimnißvollen und Räthselhaften. Schmuckstücken und Zauberbücher, wohlriechenden Duft ausströmende Flacone und andere, die Gift enthielten, zusammengeknötete Bänder und stählerne Dolche lagen unordentlich umher. Es herrschte eine Atmosphäre in diesem Räume, welche die Sinne zu betäuben vermochte.

Das andere Gemach war von Ben Joel und Manuel bewohnt und bot nichts Auffälliges dar. Es war nur durch einen schmalen Gang von Zilla's Aufenthalt getrennt.

Etienne von Malton wurde von Ben Joel in das Zimmer seiner Schwester geführt. Er blickte erst erstaunt umher, setzte sich dann und wollte auf's Neue die Unterhaltung mit Ben Joel beginnen. Doch ehe er das Wort ergriff, schlug es in der Ferne elf Uhr und Manuel trat ein. Derselbe war nicht wenig erstaunt, den vornehmen Herrn, den er im Garten des Grafen gesehen, hier zu finden. Die Verwunderung des jungen Mannes entging dem Edelmann nicht.

„Es überrascht Dich,“ sagte Etienne freundlich, „mich hier wiederzutreffen, mein Freund.“

„Ohne Zweifel, gnädiger Herr,“ entgegnete Manuel. „Ich mußte nicht, daß Sie mit Ben Joel Geschäfte hätten.“

„Nicht seinetwegen, sondern Deinetwegen kam ich hierher,“ sagte Etienne.

„Wie? Deinetwegen?“

„Ganz gewiß. Ich habe über ernste Dinge mit Dir zu reden.“

Der Capitain wandte sich zu Ben Joel, welcher dicht am Fenster stand und ihn lauernd anblickte. Etienne wies auf die Thür.

„Hebe Dich hinweg, Patron!“ befahl er mit gebietender Miene.

Der Zigeuner verbogte sich und schritt langsam hinaus.

Als Etienne dessen Schritte nicht mehr hörte, verschloß er sorgfältig die Thür, rückte seinen Sitz so weit als möglich von der Thür fort und sagte dann zu Manuel:

„Komm, setze Dich zu mir, mein junger Freund.“

Der junge Zigeuner gehorchte erstaunt.

„Ich bin in Deinem Interesse hier erschienen,“ begann Etienne.

„Wißt Du mir auf eine offene Frage eine offene Antwort geben?“

Manuel überlegte einen Augenblick.

„Es kommt auf die Frage an, gnädiger Herr,“ erwiderte er.

„Du brauchst nur kurz Ja oder Nein zu sagen.“

Der Zigeuner blickte erstaunt. Dann sagte er:

„Gut, gnädiger Herr, fragen Sie.“

„Wohl denn. Fragen wir dann der Ordnung nach: Du liebst Fräulein Anna von Saventines.“

Manuel wurde glühend roth.

„Gnädiger Herr,“ stotterte er, sich von seinem Stuhle erhebend.

Etienne drückte ihn wieder darauf nieder.

„Still, mein Freund, leugne nicht. Deine Dichtung gestern im Garten war keine bloße Phantasie. Deine Blicke, Deine Bewegungen sagten noch mehr. Graf Bertrand hatte Ursache, eifersüchtig auf Dich zu sein.“

Manuel erhob kühn seine Stirn, er war erstaunt, daß es Jemand wagte, in das Geheimniß seiner Seele dringen zu wollen.

„Und wenn das der Fall wäre?“ entgegnete er. „Wem habe ich über meine Gefühle Rechenschaft zu geben?“

„Wohl, Du magst Recht haben,“ sagte Etienne ruhig. „Aber da Deine Blicke so hoch stiegen, so vermute ich, daß Du noch einen Hintergedanken hast.“

„Nein,“ rief der Jüngling lebhaft. „Ich liebe, ich habe diese Liebe gestanden, aber ich hoffe nichts.“

„Dann, mein Lieber, bist Du ein Thor.“

„Weshalb? Ich bringe einer Dame, deren Anmuth und Schönheit mich entzückt hat, meine Huldigung dar. Dieses Gefühl quillt aus meinem Herzen. Es wird die Dame nicht beunruhigen, da sie mich nicht liebt.“

„So? Ich habe etwas Anderes vermutet.“

„Was könnte das sein, gnädiger Herr?“

„Ich dachte, da Du nicht hoffen kannst, daß Fräulein Anna zu Dir herabsteigt, Du auf ein Mittel sinnen würdest, Dich zu ihr zu erheben.“

Manuel machte eine verneinende Bewegung.

„Ich will Niemand betrügen. Das ist es nicht.“

„Sprichst Du die Wahrheit?“

„Ja, ich schwöre es Ihnen!“

„Also bist Du nichts weiter, als ein Zigeuner, ein Bettler, nur ein wenig kühner als Deine Genossen; das ist Alles?“ versetzte Etienne mit der Miene einer gewissen Enttäuschung.

Der Jüngling ließ den Kopf auf die Brust sinken.

„Nichts mehr,“ antwortete er bescheiden.

„Bist Du dessen auch gewiß, mein Sohn?“ fragte Etienne weiter.

„Ich denke, ja,“ erwiderte Manuel mit augenscheinlicher Verwirrung, die der ernste Ton des Fragenden in ihm erweckt hatte.

Herr von Malton faßte seine Hand.

„Erzähle mir dein Leben. Du sprichst mit einem Freunde.“

Der Zigeuner lächelte.

„Mein Gott,“ sagte er mit leichtem Tone, „mein Leben ist gleich dem meiner Gefährten. Ich bin mit ihnen durch viele Länder gereist. Wir haben mitunter im Ueberflusse geschwelgt, aber noch

häufiger bitteren Mangel erlitten. Mein Lager war oft der Rasen des Waldes. Ich habe, wie sie, mich im Glanze der Sonne erfreut und das schlechte Wetter, Regen, Sturm und Donner mutbig ertragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Charade. (Dreißilbig.)

Zur Ersten wehet man das Schwert,
Zum Ganzen wehet man das Messer,
Beim Ersten zeigt sich Manneswerth,
Beim Ganzen zeigt sich der Esser.

Doch wenn des Ganzen Opfer fällt,
Dann sieht man an den beiden Seiten,
Wie selbst die hochgelehrte Welt
Die Erste schlägt, an wohlbesetzten.

Lesefrucht.

Es bildet — — — — —
Nur das Leben den Mann, und wenig bedeuten die Worte.
S ö t h e.

Auflösung der Charade in Nr. 14:

S c h e i d e m ü n z e.

* Das kürzlich erschienene Blatt „P u c k“ scheint im Gegensatz zu den Erfahrungen, die man gewöhnlich mit neuen Erscheinungen auf diesem Felde macht, von Nummer zu Nummer besser zu werden. Die soeben ausgegebene Nummer 3 enthält eine Illustration über die orientalische Frage, die mit zu dem Besten gehört, was in dieser Art unseres Wissens bisher erschienen ist. Bismarck, Gortschakoff, Disraeli, Andrassy, Victor Emanuel reiten auf einem Schaufelpferd (Mac Mahon ist bereits heruntergefallen und Victor Emanuel klammert sich nur noch krampfhaft an) das die orientalische Frage repräsentirt. Bismarck sitzt vorn und führt die Zügel und hinter ihm Gortschakoff und in der Mitte Disraeli, der sich mit dem Sattelsgurt, Suez Canal überschrieben, festgeschmalt hat. Die Unterschrift charakterisirt die Situation ausgezeichnet und lautet: Das i n t e r n a t i o n a l e S c h a u f e l p f e r d, ein europäisches Weihnachtspielzeug. (Gortschakoff zu Bismarck): Der Eine ist schon unten aber die drei Andern — — — — (Bismarck zu Gortschakoff): Dann muß noch stärker geschaukelt werden, herunter müssen die auch noch. Auch die anderen in der Nummer erhaltenen Illustrationen sind ausgezeichnet, so ist namentlich der Vater Wrangel als Ben Aliba ein kleines Meisterwerk. „Puck“ ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für 3 Mark vierteljährlich zu beziehen.

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Sonntags:

Mittwochs:

Donnerstags:

Berliner Gartenlaube. Der Vereinsfreund. Berliner Fliegende Blätter.
(Illustr.)

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mark, monatlich nur 1,70 Mark.

Insertionspreis im „Neuen Berl. Tageblatt“ pro Zeile 35 Pf., im „Vereinsfreund“ 35 Pf., in den „Berl. Fl. Blättern“ 70 Pf.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, begründet am 1. Oktober 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung, über 11,000 Abonnenten. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fälle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Murrhardt.

W i e h m a r t.



Nachdem der hiesigen Stadtgemeinde die Erlaubniß zur ferneren Abhaltung von zwei Viehmärkten je am ersten Dienstag im Februar und Juni, zu deren Abhaltung sie am 11. November 1870 nur auf 5. Jahre concessionirt worden war, ertheilt worden ist, wird dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und zu recht zahlreicher Betheiligung am Marktverkehre unter dem Anfügen eingeladen, daß der nächste Viehmarkt am Dienstag den 1. Februar 1876 stattfindet.

Den 24. Januar 1876.

Gemeinderath.

Welzheim.

General-Versammlung

der

S a n d w e r k e r b a n k

am Samstag den 29. dieß Abends 8 Uhr

bei **Weber zum Baum.**

Tages-Ordnung:

Erstattung des Rechenschafts-Berichts von 1875,
Wahl des Ausschusses.

Wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Geb Brüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
Weben und Fleischen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. — Die Agenten:

C. H. Billinger, Welzheim.**J. Schroth, Alsdorf.**

Obermühle b. Welzheim.

M ü h l e - V e r k a u f.

Am nächsten Lichtmessfeiertag

verkaufe ich meine Mahl- und Sägmühle mit 23 Morgen Gütern unter günstigen Bedingungen.



einfinden.

Liebhaber wollen sich Nachmittags in meiner Wohnung
Johannes Semet.

2. Obermühle.

Wer eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Oeconomiegut u. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Insertionszwecken bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

BUREAU: STUTTGART.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Revier Gmünd.

Verkauf von tannem Spalt- & Brennholz.

Am 4. Febr. von Mittags 1 Uhr Zusammenkunft im Schauppenwald 2 H.M. 39 Spaltholz, 28 Prügel, 110 Anbruchholz. Am 5. Febr. von Morgens 9 Uhr im Lamm in Waldstetten aus Tannwald 188 H.M. Brennholz.

Revier Wäscheneuren.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 29. d. M. von Morgens 10 Uhr im Wirthshaus zu Wäschhof aus den Staatswaldungen Frauenholz und Salach F.M. 127,87 Lang-, 49,27 Sägholz, 340 Nadelholzstangen 2/12 Meter lang, H.M. 5 Nadelholz-Spaltholz, 70 Schtr., 43 Prügel, 5 Anbruch.

Spielwerke

4 bis 200 Stück spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen u.

Spieldosen

2 bis 16 Stück spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabaks- und Zündholzboxen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Seller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Seller'sche Werke

Mönchhof.

Am Lichtmessfeiertag Nachmittags

gibt der Kaisersbacher



Gesangverein bei

Unterzeichnetem eine

PRODUKTION;

verbunden mit

Wesselsuppe und Wildpretessen,

wozu freundlichst einladet

J. Hofmann.

Lehren oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franko unter Chiffre S. S. 500 poste restante Carlsruhe (Baden) einzureichen.